

Mit dem Smartphone durch den Wingert

Wanderführer QR-Codes bringen digitale Infos

■ **Stadecken-Elshem.** Wandern multimedial – geht denn das? Es geht, und sogar richtig gut. Das zeigt das Pilotprojekt des Weinguts Eppelmann, das am vergangenen Samstag feierlich an den Start gegangen ist. Alles, was man braucht, ist festes Schuhwerk, wetterfeste Kleidung und ein Smartphone. Und dann ab auf die Strecken 2 und 3 der Selztal-Terroir-Wanderoute. Hier haben die Winzer Timo und Udo Eppelmann an zehn ihrer Weinberge große Tafeln mit QR-Codes aufgestellt. Per Smartphone eingescannt, erscheinen auf dem Display kurz darauf Videos von drei bis fünf Minuten Länge. Darin erzählt Jungwinzer Timo höchstpersönlich allerlei Wissenswertes rund um die Rebsorten, die am jeweiligen Standort des Wanderers wachsen, die Beschaffenheit der Böden, die Verfahrenstechnik oder geschichtliche Besonderheiten aus der Region.

„Es funktioniert“, ruft Landrat Claus Schick (SPD) begeistert, als ihn tatsächlich Timo Eppelmann aus dem Smartphone heraus am Stadecker Bockstein herzlich begrüßt und ihn auffordert, sich das Bodenprofil ein paar Meter weiter genauer anzusehen: „Gehen Sie hinein, tasten Sie, erleben Sie den Boden mit allen Sinnen. Sie dürfen ihn sogar, wenn Sie möchten, probieren“, ermuntert die Stimme aus dem Smartphone. Schick ist beeindruckt: „Das ist eine tolle Sache. Da sieht man mal, dass unsere Winzer nicht nur starke Weinmacher sind, sondern dass sie sich auch immer wieder etwas Neues einfallen lassen.“

Mit ihren QR-Tafeln mitten im Wingert betritt das Vier-Generationen-Unternehmen Eppelmann in der Tat Neuland in der Wissensvermittlung und Weinvermarktung. „Solch einen mobilen Wanderführer gibt es nirgends, noch nicht einmal im Rheingau“, berichtet Multimedia-Pionier Timo Eppelmann stolz und fügt freimü-



Wienberg 2.0: Winzer Timo Eppelmann (links) und Sohn Christian präsentieren einen QR-Code in ihrem Wingert.

Foto: Harry Braun

tig hinzu: „Unser Ziel ist es natürlich, Kunden auf unseren Hof zu bekommen.“

Das Weingut in der Kirchgasse 10 ist folglich auch Start- und Zielpunkt der multimedialen Wanderungen. Hier bekommt jeder Wanderer einen Flyer, der die Streckenführung mit den zehn QR-Code-Stationen abbildet. Darüber hinaus sind dort Kooperationspartner zu finden, die vor oder nach der Wanderung für das leibliche Wohl sorgen oder auch ein weiches Ruhekösschen für die Nacht im Angebot haben.

Sowohl die Kurzfilme als auch das Konzept des Sorglos-Paketes

rund um die Wanderung wurden von der rheinhessischen Marketingfirma winzerfilme.de produziert und entwickelt. „Heutzutage

ist es wichtig, dem Kunden ein Gesamtpaket anzubieten und etwa aus einer Wanderung einen Erlebnisstag zu machen. Für die Fil-

me haben wir als Plattform YouTube gewählt. Das hat den Vorteil, dass es jeder kennt und die Videos schnell übertragen werden. Dabei nutzen wir natürlich den Spieltrieb bei der Zielgruppe, denn der ist enorm“, sagt Marketingmanager Greg Kwiatkowski augenzwinkernd.

Nur schade, dass die jeweiligen Weine der Wanderroute erst im Nachhinein verkostet werden können. Simone Eppelmann weiß Abhilfe: „Bei großen Gruppen geben wir die zehn Flaschen im Bollerwagen mit, dafür braucht die Gruppe aber eine entsprechende Größe.“ Antoinette Malkewitz

Selbstversuch

MRZ-Testlauf

Nach kurzen Ladehemmungen begrüßte Timo Eppelmann auch die MRZ per Video herzlich auf ihrer multimedialen Testwanderung durch die Weinberge. Unser Fazit: Die Filme sind kurzweilig, abwechslungsreich und sehr informativ, leider aber bei prallem

Sonnenschein auf dem kleinen Display eines Smartphones eher schlecht zu erkennen. Unser Tipp: Tablet mitnehmen. Auch Kopfhörer sind empfehlenswert, damit Wind und andere Nebengeräusche das Hörerlebnis nicht schmälern. man

Barrierefreie Wohnanlage ist beschlossene Sache

Am alten Bahnhof Nach jahrelanger Planung fällt Startschuss für Bauprojekt

■ **Klein-Winternheim.** Dem Bau der seit Jahren geplanten barrierefreien Eigentumswohnanlage „Am alten Bahnhof“ (die MRZ berichtete) steht nun nichts mehr im Wege. Auf einer Sondersitzung erteilte der Gemeinderat mit großer Mehrheit der Mainzer Firma Fischer + Co. den Zuschlag als Investor, legte die Eckdaten des Erschließungsvertrags fest und beauftragte die Verwaltung, den Vertrag abzuschließen. In einer vorherigen Anhörung informierten zum Thema barrierefreien Bauen Heinrich Mockenhaupt, ortsansässiger Sachverständiger für barrierefreie Bauen, Gracia Schade, Behindertenbeauftragte des Landkreises Mainz-Bingen und Berit Hergert von der DRK-Beratungsstelle LebensWohnraum für Rheinland-Pfalz.

„Barrierefreiheit muss immer Barrierefreiheit für alle Menschen sein“, betonte Mockenhaupt und führte weiter aus, dass die Wohnungen in der geplanten Anlage nicht alle von Beginn an barrierefrei, sehr wohl aber barrierefrei zugänglich, also ohne Treppen und Stufen, sein müssten. Um den kleinen, aber feinen Unterschied zu verdeutlichen, erklärte er: „Nicht an jeder Toilette müssen Haltegriffe angebracht sein, aber die Wände müssen so gebaut sein, dass nachträglich Griffe installiert werden können.“

Aus ihrer langjährigen Erfahrung heraus stellte Gracia Schade klar, dass beim barrierefreien Bauen auf verschiedene Wohnungsgrößen geachtet werden sollte: „Es

ist ein Unterschied, ob eine Familie mit Kindern oder eine Einzelperson eine solche Wohnung braucht, daher ist die Mischung wichtig.“ Sie hätte es besser gefunden, wenn in Klein-Winternheim nicht nur Eigentumswohnungen, sondern auch Mietwohnungen gebaut würden: „Bezahlbarer Wohnraum in Mainz ist knapp, da wäre Klein-Winternheim mit der guten Verkehrsanbindung eine interessante Lage.“

Gemeinschaftliches Wohnen, Wohninitiativen und alternative Investoren in Form von Genossenschaften waren Bestandteil von Berit Hergers Redebeitrag. Ortsbürgermeisterin Ute Granold (CDU) sagte dazu: „Wir haben hier keine Genossenschaften, die als Träger fungieren könnten, das kommt daher für uns nicht infrage. Fischer + Co. hat von den drei Investoren, die sich vorgestellt haben, einen super Eindruck hinterlassen. Nicht

„Bald.“

Die Klein-Winternheimer Ortsbürgermeisterin Ute Granold (CDU) will sich noch nicht auf einen konkreten Baubeginn festlegen lassen.

zuletzt deshalb, weil man dort auf unsere Wünsche und Forderungen eingeht.“ Wichtig sei, dass die Firma sich um den Lärmschutz kümmere, für Grünflächen Sorge und Ausgleichsflächen bezahle. Zudem hat der Investor zugesagt, den bislang unbefestigten Trampelpfad zur Waldstraße als barrierefreie fußläufige Anbindung auszubauen.

Die Eigentumswohnungen sind heiß begehrt, das zeigt die Warteliste, auf der schon jetzt weit mehr als 30 Personen stehen, informierte Granold. Weitere Interessenten können sich im Rathaus melden. Und wann rücken die Bagger an? „Bald“, verspricht die Ortschefin, will sich aber nicht festlegen. man

Hand in Hand beim Übungsbrand

Test Wackernheimer und Heidesheimer Wehren als Team

■ **Heidesheim.** Menschen gerettet, das Feuer gelöscht. Sie haben ihren Job sehr gut gemacht, die Feuerwehrleute aus Heidesheim und Wackernheim. Zum Glück war es nur eine Übung. Sie dient alljährlich der Präsentation des Ausbildungsstandes der Feuerwehren der Gemeinden Wackernheim und Heidesheim.

Diesmal brennt es am Katholischen Pfarrzentrum in Heidesheim. Es ist gefährlich, weil in der Nähe ein Kindergarten steht. Außerdem ist die Situation schwierig zu meistern, weil die Gassen in dem Ortsbereich sehr eng sind und die Häuser dicht aneinander stehen.

Die Menge der künstlichen Rauchschwaden, die aus einem Fenster im Erdgeschoss nach außen drängt, lässt Schlimmes befürchten. Das Szenario sieht vor, dass sich in der Küche Personen befinden. Sie gilt es zu retten. Als das Sirenengeheul ertönt, das Zeichen für den Übungsbeginn, ist dies in beiden Orten zu hören. Die Spannung unter den vielen Zuschauern in der Römerstraße steigt. Schon wenig später treffen die Fahrzeuge der Florianjünger ein. Während sich die Heidesheimer rund um den Zugang zum Pfarrzentrum postieren, nehmen die Wackernheimer Retter ihre Positionen an der Ufer- und Pfarrstraße ein. Es geht alles schnell, von Hektik aber keine Spur. Ziel der Übung: Die einzelnen Facheinheiten sollen üben, besser zusammenzuwirken, Einsatzabschnitte müssen gebildet und Führungsstrukturen trainiert werden. „Eine klassische Übung“, meint Wehrleiter Andreas Klesius.

Vorsichtig rangiert der Fahrer das Fahrzeug mit der großen Drehleiter in die enge Pfarrgasse. Ein Privat-Pkw versperrt ihm ein Stück weit den Weg. Dank der Leiter lässt

sich die Entfernung später gut überbrücken. Unterdessen rollen andere Feuerwehrmänner die Schläuche aus und verschrauben sie miteinander. Die Hydranten? Längst angezapft.

Zunächst ist es wichtig, die Personen zu retten. Das tut auf einer anderen Seite vom Pfarrzentrum die Wackernheimer Wehr. Wehrführer Wolfgang Bittel ist zufrieden. Über zwei Steckleitern erklimmen seine Männer einen Raum im oberen Stockwerk. Die „Geschädigten“, Statisten aus der Katholischen Kirchenjugend und vom Nachwuchs der VG-Feuerwehr, sind bald gefunden. Glücklicherweise ist niemand zu Schaden gekommen. Über die Leiter gelangen sie auf den sicheren Boden.

Szenenwechsel: An einer schmalen Tür neben dem Haupteingang bereiten sich unterdessen zwei Heidesheimer Feuerwehrmänner mit Atemschutzgeräten darauf vor, in das qualmende Hausinnere zu kommen. Sie tun das gebückt, die Köpfe möglichst weit unten, wo es nicht so viel Rauch gibt. Sie gehen hinein. Wenig später tragen die beiden eine bewusstlose Person, eine schwere Übungspuppe, ins Freie. Alle Personen sind gerettet.

Nach einer guten halben Stunde ist auch das fingierte Feuer gelöscht, die Übung vorbei. Wehrleiter Klesius ist zufrieden, auch wenn es an der einen oder anderen Stelle noch Verbesserungsmöglichkeiten gibt, so Klesius. Die Wehrleute werden fleißig weiter üben, um für den Ernstfall gerüstet zu sein. Insgesamt 65 Mal rückten die Heidesheimer Wehrleute im vergangenen Jahr aus. Mit dabei wird künftig auch Marius Mallmann sein. Der neue Kamerad wurde nach der Übung verpflichtet. gsg



Auch wenn es eine Übung ist: Die Heidesheimer und Wackernheimer Feuerwehrleute beweisen Mut, wenn sie brennende Häuser entern. Foto: Bellaire

Milan-Horst illegal entfernt, Projekt gekippt

Hunsrück Juwi nimmt Abstand von Plänen für Windpark bei Haselbach

■ **Wörstadt.** Im Rahmen einer im 2012 vorgenommenen Brutvogelkartierung hatten von Juwi, dem Wörstädter Spezialisten für erneuerbare Energien beauftragte Gutachter den Horst eines brütenden Rotmilans entdeckt. Danach müssen Unbekannte den Horst des streng geschützten Greifvogels heimlich aus den Baumwipfeln entfernt haben. Der Rotmilan, der seit 2002 auf der Vorwarnliste der neuen Roten Liste gefährdeter Brutvögel in Deutschland steht, ist besonders durch Intensivlandwirtschaft gefährdet.

Die Auswertungen der Gutachter würden eindeutig zeigen, dass das Verschwinden des Horstes keine natürlichen Ursachen haben kann. So wurden an dem betreffenden Baum deutliche Kletterspuren entdeckt. Auch fanden sich im weiteren Umfeld keine Überreste des Greifvogelnestes.

„Diese Tat stellt nicht nur einen eklatanten Rechtsverstoß dar. Sie schadet der Tierwelt und ist geeignet, das Vertrauen in eine naturverträgliche Umsetzung der Energiewende nachhaltig zu erschüttern“, betonte Juwi in einer Pressemitteilung.

Deshalb würde das Unternehmen den geplanten Bau eines Windparks bei Haselbach im Rhein-Hunsrück-Kreis aufgeben. Juwi wolle damit deutlich machen, dass es nicht von illegalen Handlungen profitieren will.

Mit dem Rücktritt vom Pachtvertrag wolle man ein deutliches Zeichen setzen und ebenso wie der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) klar machen, dass solche Handlungen gegen den Natur- und Umweltschutz gerichtet seien. Darüber hinaus wolle der Wörstädter Energiespezialist, wie auch der BUND Strafanzeige wegen Verstoßes gegen das Bundesnaturschutzgesetz stellen. dom